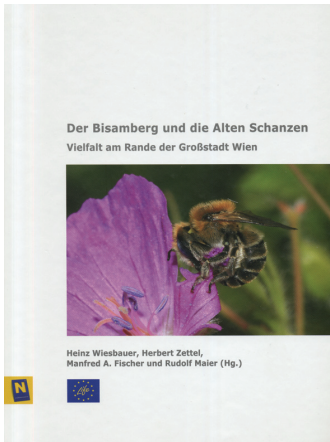


## BUCHBESPRECHUNGEN



**WIESBAUER, H., ZETTEL, H., FISCHER, M. A. & MAIER, R. (Hg.) 2011: Der Bisamberg und die Alten Schanzen. Vielfalt am Rande der Großstadt Wien.** NÖ. Landesregierung, Abt. Naturschutz, St. Pölten, 388 pp. ISBN 3-901542-34-5, € 25.-

Im Rahmen des LIFE-Natur-Projektes „Bisamberg Habitat Management“ war es erklärtes Ziel der Herausgeber, einen umfassenden Naturführer über diesen Hügelkomplex am nördlichen Donauufer knapp vor der Wiener Stadtgrenze zu erstellen. Vorweg genommen sei bereits an dieser Stelle, dass sich der große Arbeitsaufwand gelohnt hat. Mit diesem Buch ist beinahe eine naturkundliche Monographie entstanden,

wie sie an Informationsinhalt, Vielfalt – vorwiegend auf botanischem und zoologischem Gebiet –, Qualität und Umfang des Bildmaterials ihresgleichen sucht. Der wissenschaftliche Wert des Buches ergibt sich auch durch die Vielzahl von Spezialisten, welche „ihre“ Tier- oder Pflanzengruppe liebevoll in einzelnen Kapiteln vorstellen. Man spürt förmlich die Begeisterung, mit der jeder von ihnen an diesem Werk mitgearbeitet hat.

Ausgehend von der geologisch-paläontologischen Vorgeschichte des Bisamberges und der historischen Entwicklung der Landschaft seit rund 300 Jahren, formt sich das gegenwärtige Bild des Bisamberges und der ehemaligen Verteidigungslinien der Alten Schanzen als Mosaik vielfältiger Lebensräume vom Wald-, Halbtrockenrasen- und Trockenrasengesellschaften als wahres Naturparadies trotz unmittelbarer Nähe der Großstadt Wien. Erstaunlich ist der unerwartet hohe Artenreichtum der festgestellten Gefäßpflanzen, Flechten, Pilze, Wirbeltiere und Gliederfüßer bis hin zu Regenwürmern und Schnecken mit zahlreichen botanischen und zoologischen Raritäten. Beachtlich ist daher auch das Artenregister mit 96 Seiten, worin die Gefäßpflanzen und innerhalb der Insekten vor allem Wanzen, Hautflügler und Schmetterlinge breiten Raum einnehmen. Die Sorgfalt der Bearbeitung zeigt sich auch in der Einbeziehung verschiedener Funddaten früherer Jahrzehnte aus musealen und privaten Sammlungen, welche die Möglichkeit bieten, sich auch über zeitliche Bestandsschwankungen im Artenspektrum, oft bis zum Erscheinungsjahr des Werkes zu informieren. Insbesondere zu verschiedenen Insektengruppen finden sich im Anhang auch nützliche biologische Anmerkungen, wie Seltenheitsgrad, Flugzeit, Larvenbiologie, Futterpflanzen. Somit stellt sich der Bisamberg als absoluter Höhepunkt und außergewöhnlicher Hotspot einer trockenheits- und wärmeliebenden Fauna und Flora vor, der nicht nur Wissenschaftler begeistern wird sondern jeden Liebhaber dieses vielbesuchten Naherholungsgebietes.

Dieser Naturreichtum kann aber nur erhalten bleiben, wenn sich vor allem der Charakter der wertvollen Wiesen mit ihren typischen Lebensgemeinschaften nicht nachteilig ändert und diese verbrachen oder verbuschen. Fachgemäß durchgeführte Pflegemaßnahmen – das unmittelbare Ziel von LIFE-Projekten – schützen sie vorerst für längere Zeit. Diesem wichtigen Aspekt des Naturschutzes widmet sich das letzte Kapitel des Buches.

Wolfgang Waitzbauer, Department Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie, Abt. Terrestrische Ökologie und Bodenbiologie, Universität Wien, Althanstrasse 14, A-1090 Wien



**KUNZ G., NICKEL H. & NIEDRINGHAUS R. 2011: Fotoatlas der Zikaden Deutschlands.** WABV Fründ, Scheeßel, 293 S., ca. 1500 Farbfotos, 15,5 x 22 cm, ISBN 978-3-939202-02-8, € 68,-

Zikaden zählten noch vor nicht allzu langer Zeit zu den schwer bestimmbareren Tiergruppen Mitteleuropas, für die es keine modernen Schlüssel gab, ganz zu schweigen von leicht verständlichen und gut hand-

habbaren, optisch und inhaltlich ansprechenden Bildbestimmungswerken.

Im letzten Jahrzehnt hat sich hier sehr viel verändert, und der jüngst erschienene „Fotoatlas der Zikaden Deutschlands“ ist zweifellos der bisherige Höhepunkt dieser Entwicklung, die Zikaden von einer ungeliebten Randgruppe der Biodiversität in den Fokus sowohl der ökologischen und naturschutzorientierten Forschung als auch der Liebhaberentomologie führt.

Erstmals werden in diesem Buch in über 1.500 hervorragenden Fotos alle etwa 630 Zikadenarten Deutschlands abgebildet. Bei Arten mit Geschlechtsdimorphismus werden meist Männchen und Weibchen dargestellt, bei flügelmorphen Arten vielfach beide Morphen, und zu farbvariablen Arten finden sich oft mehrere Abbildungen. Fast alle Bilder stammen von lebenden Tieren – eine unglaubliche Leistung des Fotografen, Gernot Kunz, der alle Aufnahmen innerhalb von nur fünf Jahren angefertigt hat.

Die prinzipielle Bestimmbarkeit der Arten anhand von Fotos ist sehr einfach und gut dargestellt: Eine vierstufige Skala, symbolisiert durch farbige Kreise (von grün über gelb und rot zu grau) zeigt den Schwierigkeitsgrad an: Grün steht für Arten, die „allein nach äußeren Merkmalen schon mit bloßem Auge oder bei geringer Vergrößerung (10x) bestimmbar“ sind, wohingegen grau gekennzeichnete Arten als „allenfalls für den Experten mit viel Erfahrung, Spezialliteratur oder Vergleichsmaterial bestimmbar“ gelten. Männchen und Weibchen werden getrennt

eingestuft. In Kombination mit dem Bestimmungsbuch der Zikaden Deutschlands (BIEDERMANN & NIEDRINGHAUS 2004) sollte damit die Identifikation der meisten heimischen Arten für jeden Entomologen gut möglich sein.

Eine Strichzeichnung in natürlicher Größe sowie kurze, prägnante Angaben zu bevorzugten Lebensräumen und Nährpflanzen, zur Häufigkeit und Verbreitung in Deutschland (symbolisiert durch eine Deutschland-Karte mit eingefärbten Bundesländern), zur Höhenverbreitung und zum jahreszeitlichen Auftreten von Adulten (zumeist der Monographie von Nickel (2003) entnommen) ergänzen die Artbeschreibungen.

Das Buch ist grundsätzlich in deutscher Sprache verfasst, die einleitenden Kapitel, die Nährpflanzenliste und einige der Abbildungslegenden (Habitat- und Sammelfotos, zum Teil unregelmäßig im Buch verstreut) sind bilingual deutsch/englisch.

Im einleitenden Kapitel finden sich (fast zu) kurze Texte zur Diversität von Zikaden, zur Biologie (Lebensräume, Ernährung, Kommunikation, Schadwirkung, Fortbewegung, Feinde, Lebenszyklus) der mitteleuropäischen Arten sowie zu Fang, Präparation, Bestimmung und Fotografie dieser Insekten.

Sehr wertvoll sind auch ein Verzeichnis der Fundorte der auf den Fotos abgebildeten Tiere, ein Literaturverzeichnis mit Hinweisen auf Quellen und weiterführende Werke sowie ein Index zu den wissenschaftlichen Namen am Schluss des Buches. Hier findet sich auch eine als „Index“ bezeichnete Liste aller von den Zikaden Deutschlands bekannten Nährpflanzen, allerdings ohne die Namen oder Seitenverweise auf jene Zikadenarten, die an der jeweiligen Pflanze leben. An dieser Stelle wäre vielleicht ein Index der Deutschen Zikadennamen sinnvoller gewesen.

Der einzige – wohl kostenbedingte – Wermutstropfen dieses Buches ist seine geringe Größe: Im Format DIN A5 gedruckt und im Querformat gebunden, stehen für alle Abbildungen zu einer Art in der Regel nur etwa 80 x 55 mm<sup>2</sup> zur Verfügung. Die Qualität der Bilder hätte weit mehr Platz verdient!

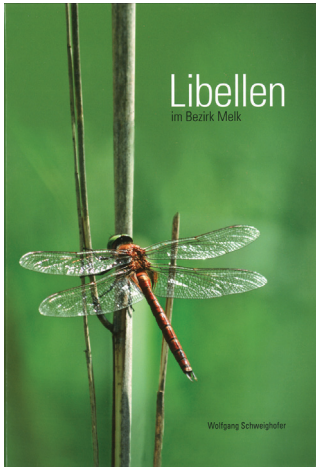
Alles in allem jedenfalls ein hervorragendes Werk, das in keiner entomologischen/ökologischen Bibliothek fehlen darf.

#### **Literatur**

BIEDERMANN, R. & NIEDRINGHAUS, R. 2004: Die Zikaden Deutschlands. Bestimmungstabellen für alle Arten. – WABV Fründ, 409 S.

NICKEL, H. 2003: The leafhoppers and planthoppers of Germany (Hemiptera, Auchenorrhyncha): Patterns and strategies in a highly diverse group of phytophagous insects. – Pensoft Publishers, 460 S.

Priv.-Doz. Mag. Dr. Werner E. Holzinger, Ökoteam – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung, Bergmannsgasse 22, 8010 Graz. E-Mail: holzinger@oekoteam.at



**SCHWEIGHOFER, W. 2011: Libellen im Bezirk Melk.**

Herausgegeben vom Kuratorium zur Herausgabe einer Bezirkskunde für den Bezirk Melk: Melk, 207 S.

Preis: € 20,-. Bezug: BH Melk, Kuratorium f.d. Herausgabe einer Bezirkskunde, Abt. Karl Straße 25a, A-3390 Melk, Tel. 02752 / 9025-0.

Das Erscheinen eines derart umfangreichen libellenkundlichen Werks auf Bezirksebene mag auf den ersten Blick verwundern. Bezirkskunde wird im Bezirk Melk jedoch stets auf hohem Niveau verbreitet, zudem wird der Naturkunde ein besonderer Stellenwert zugestanden: Trotz der großen Bandbreite dieser Schriftenreihen ist Band 9, „Libellen im Bezirk Melk“, bereits der dritte naturkundliche Beitrag. Und nach Band 1, „Die Flora

des Bezirkes Melk“ (SCHWEIGHOFER 2001), der zweite von Wolfgang Schweighofer.

Der für seine Vielseitigkeit bekannte Autor hat sich mit seiner Arbeit jedoch nicht nur zum Ziel gesetzt, interessierten MelkerInnen den Zugang zur Tierwelt ihres Bezirkes zu erleichtern: Er bemüht sich darüber hinaus um eine höhere Wertschätzung der Gewässer seitens der Bevölkerung und des Naturschutzes und bearbeitet schließlich wissenschaftliche Fragestellungen, deren Relevanz weit über Bezirks- und Landesgrenzen hinausreichen.

Das Buch ist im Wesentlichen in drei Teile gegliedert: In der Einleitung werden Topografie, Geologie, Klima und libellenrelevante Lebensräume des Bezirkes vorgestellt, die Bedeutung des Gebietes für die Libellenfauna herausgestrichen und anhand der wichtigsten Gewässer veranschaulicht sowie – als Anhaltspunkte für Schutzmaßnahmen – durch Auflistungen drohender Gefährdungen ergänzt. Für die Zielgruppe der NeueinsteigerInnen unerlässlich, findet sich in diesem Teil auch ein kurzes Kapitel über die Biologie der Libellen. Hier zeigt sich bereits eine Besonderheit des Buches, die gleichermaßen den NeueinsteigerInnen wie den versierteren OdonatologInnen Freude bereitet: Schweighofers Fotos – nicht nur in technischer, sondern auch in odonatologischer Hinsicht hochwertig, werden doch Paarfindung, Kopula und Eiablagen von Arten auf Bild festgehalten, die neben Geduld und foto-technischem Knowhow auch gute Kenntnisse ihrer Biologie erfordern. Eingeschränkt wird die Freude jedoch erheblich durch die Größe der Bilder – ein großzügigeres Format wäre hier den Motiven gerechter geworden.

Im zweiten Teil werden die 56 im Bezirk nachgewiesenen und vier zu erwartende Arten vorgestellt: Der jeweilige Textteil ist dabei übersichtlich aufgebaut, enthält – ähnlich gängigen Atlanten – Angaben zur Gesamtverbreitung, Verbreitung in Österreich und Vorkommen im Bezirk sowie zum Gefährdungsstatus in Österreich, Niederösterreich und Melk. Ebenfalls im Textteil werden Daten hinsichtlich

Phänologie und Vertikalverbreitung zusammengefasst und Feldkennzeichen samt nützlicher Beobachtungs- und Bestimmungstipps angeführt – nicht ohne den Hinweis, dass diese natürlich kein Bestimmungsbuch ersetzen. Begleitet wird der Text von Fotos meist beider Geschlechter, eines typischen Habitates sowie einer Karte des Bezirks mit 5x3 Minuten-Rasterung, in die – jeweils mittig im Rasterfeld – Punkte bei Vorkommen verzeichnet sind. Diese Darstellung ermöglicht zwar einen direkten Vergleich mit dem österreichischen Libellen-Atlas (RAAB et al. 2006), bei der Größe des Untersuchungsgebietes wäre jedoch eine differenziertere Darstellung der gesammelten Daten, sei es durch genauere Verortung oder unterschiedliche Symbole von Einzelfund bis bodenständigem Vorkommen (vgl. LANDMANN et al. 2005, ZUNA-KRATKY et al. 2009), wünschenswert gewesen.

Den Abschluss des Buches bilden „Libellenkundliche Beiträge aus dem Bezirk Melk“: Sechs Artikel, die Vorkommen und Erforschung einzelner Arten und Artgruppen im Bezirk gewidmet sind. Diese behandeln unter anderem Nachweise aller drei *Cordulegaster*-Arten in einem Bachsystem (vgl. auch SCHWEIGHOFER 2008), aller vier mitteleuropäischer Blaupfeile zeitgleich in einem Biotop oder die Markierungsversuche des Autors zur Erforschung des Überwinterungshabitats der Gemeinen Winterlibelle (*Sympecma fusca*). Interessierte LeserInnen vermissen hier zwar genauere methodische Erläuterungen, aber da diese generell knapp gehalten werden (es konnten z.B. keinerlei Angaben über die Anzahl der Datensätze gefunden werden), liegt die Vermutung nahe, dass das Weglassen zu technisch erscheinender Informationen der Intention der Herausgeber entstammt, das Buch einem breiterem Publikum zugänglich zu machen.

Die Erarbeitung der Libellenfauna eines Bezirks mehr oder weniger im Alleingang hat sich auf jeden Fall ausgezahlt. Nicht nur, dass damit abseits der gängigen Hotspots wie Seewinkel oder Donau-Auen ein Gebiet mit ungewöhnlich hohem Datenerfassungsstand geschaffen wurde. In den Händen aufgeschlossener MelkerInnen kann das Buch durchaus den Blick für die Natur vor der Haustüre wecken, sei es für Libellen oder Insekten generell, oder auch für den immer wieder herausgestrichenen Wert der (Klein-)Gewässer. Für OdonatologInnen stellt es ein spannendes Werk mit interessanten Beobachtungen und Erkenntnissen dar – und weckt Vorfreude auf die nächste Saison, in der wohl die eine oder andere Exkursion in den so vielseitigen Bezirk Melk eingeplant werden wird ...

#### Literatur:

- LANDMANN, A., LEHMANN, G., MUNGENAST, F. & SONNTAG, H. 2005: Die Libellen Tirols. – Berenkamp, Innsbruck, 324 S.
- RAAB, R., CHOVANEC, A. & PENNERSTORFER, J. 2006: Libellen Österreichs. – Springer, Wien, 343 S.
- SCHWEIGHOFER, W. 2001: Die Flora des Bezirkes Melk. – Kuratorium zur Herausgabe einer Bezirkskunde für den Bezirk Melk. Melk, 352 S.
- SCHWEIGHOFER, W. 2008: Syntopes Vorkommen von *Cordulegaster boltonii* und *C. heros* an einem Bach im westlichen Niederösterreich (Odonata: Cordulegastridae). – *Libellula* 27 (1/2): 1-32.

ZUNA-KRATKY, T., KARNER-RANNER, E., LEDERER, E., BRAUN, B., BERG, H.-M., DENNER, M., BIERINGER, G., RANNER, A. & L. ZECHNER 2009: Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, 304 S.

Mag.<sup>a</sup> Maria Schindler, Castellezgasse 19/11, A-1020 Wien

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Waitzbauer Wolfgang, Holzinger Werner E., Schindler Maria

Artikel/Article: [Buchbesprechungen. WIESBAUER, H., ZETTEL, H., FISCHER, M. A. & MAIER, R. \(Hg.\) 2011: Der Bisamberg und die Alten Schanzen. Vielfalt am Rande der Großstadt Wien. KUNZ G., NICKEL H. & NIEDRINGHAUS R. 2011: Fotoatlas der Zikaden Deutschlands. SCHWEIGHOFER, W. 2011: Libellen im Bezirk Melk. 145-150](#)